Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 39. Ratibor, den 16. May 1821.

Ratibor den 12. May 1821.

In Folge erforderlicher Veränderungen, welche die Einrichtung der vormaligen Jungfrauen-Stifts-Kirche zum gottesdienstlichen Gebrauche für die lutherische Gemeinde erheischte, ward es nothwendig, just die heiligen Ueberreste der ersten Priorin des Jungfrauen-Klosters von ihrer bisherigen Stelle zu entrücken, während alle übrigen in derselben Gruft Ruhenden, ungehindert auf ihren Stätten gelassen werden konnten. Um das Andenken jener Gott geweiheten Jungfrau, den Verehrern der Tugend aller Zeiten, aufzubewahren, konnte bei dieser Gelegenheit dem Wunsche ihrer Verehrer um so eher gewillfahrt werden, als bereits der Sarkophag welcher früher ihre Ruhestätte bezeichnete, schon einen geziemenden Ort in der katholischen Pfarrkirche fand, und so wurden denn gestern jene Ueberreste in feierlicher Prozeßion unterm Geläute aller Glocken, in Begleitung der hochwürdigen Geistlichkeit, der ehemaligen Stifts-Jungfrauen, des Magistrats und Hunderte der Bewohner unsrer Stadt, auch dahin gebracht. Hier, wo schon Jahrhunderte vor der Geburth der Verherrlichten, ihre erlauchte Familie durch Religion und Tugend zur Verherrlichung des heiligen Tempels beigetragen; *) hier, wo reine Gemüther auch jezt sich zu gottgefälligem Lebenswandel weihen, hier ziemt es der Gottesbraut (wie sie sich selbst nannte) mit als Vorbild unter denjenigen zu strahlen, die, allen

*) Es ist historisch gewiß, daß das gegenwärtige massive Gebäude der Stadtpfarrkirche bereits im Jahre 1205 erbaut war. Früherhin mag es von Holz errichtet gewesen seyn, weil sich nicht vermuthen läßt, daß man bei der Einführung des Christenthums sogleich große und massive Kirchen werde erbaut haben; die Annahme des Christenthums in hiesiger Stadt aber, fand schon in den Jahren 965 bis 970 statt, und ging von dem

nichtigen Glanz des Erdenlebens verschmäheten, um blos in der Tugend, der einzig wahren Gottes-Verehrung, ihr Heil zu finden. Und wahrlich! mehr als gewöhnliche Geistesstärke wird wohl erfordert, um den mächtigen Entschluß zu fassen, schon in den Jahren der lebenskräftigen Jugend, allen Ansprüchen auf zeitlicher Glückseligkeit, mit reinem unumwundenen Herzen freiwillig zu entsagen, um einzig und allein dem Streben nach göttlicher Tugend durch innere Anschauung zu folgen. Als geliebte Tochter eines allgemein verehrten Fürsten — Primislaus I., **) Herzog von Ratibor — und als bereits versprochene Braut eines liebenswürdigen Bräutigams — des Markgrafen von Brandenburg — verzichtete sie auf alle Freuden des irrdischen Lebens, wie sehr auch der hohe Standpunkt menschlicher Größe, sie dazu berechtigte! —

polnischen Regenten Myczyslaus I. aus, der durch seine Gemahlinn, eine schon christliche böhmische Prinzessin bewogen, 965 den christlichen Glauben annahm, und vom hiesigen Schlosse aus, — seinem Aufenthaltsorte wenn er in hiesiger Gegend kam, und bestimmten Sitz seiner hohen Civil- und Militair-Beamten — verbreitete sich das Christenthum, so wie alle übrigen Wohlthaten seiner Nachfolger, über Stadt und Umgegend.

**) Starb im Jahre 1308.

P — m.

Es war am 14. Octbr. im Jahre 1299 als der Provinzial des Dominicaner-Ordens, Zdislaus aus Kracau, im Kloster zu St. Jacob das General-Kapitel abhielt, welcher Feierlichkeit gedachter Herzog mit seiner Familie beiwohnte. Bei der Tafel wurde nun der Herzog von seiner Tochter mit der Bitte bestürmt und von der anwesenden Geistlichkeit ermuntert: in Ratibor ein Stift für geistliche Jungfrauen zu errichten. Er ward zum Versprechen bewogen, der Entschluß wurde gefaßt, und bis zum Jahre 1306 ausgeführt. Damals war es, wo diese Prinzessinn Sophia, Domicilla unter dem selbst gewählten Nahmen Euphemia in den geistlichen Stand trat und zugleich als Priorin des Stiftes diese Würde zuerst übernahm. — Ein solches erhabnes Vorbild konnte nicht lange ohne rühmliche Nacheiferung bleiben. Gleich nach jenem Schritte folgten die beiden Töchter des Herzogs Niklaus von Troppau, Agnes und Elka (Elisabeth) sammt ihrer Erzieherinn Kunigunde, Euphemiens Beispiel nach und nahmen den jungfräulichen Schleier, so wie sie ihr auch gemeinschaftlich in Uebernahme der Würde folgten, als Euphemia den 1. Januar 1359 in einem Alter von 72 Jahren und nach dem sie 52 Jahr dem Kloster vorgestanden hatte, die ewige Herrlichkeit gegen die vergängliche Zeitlichkeit vertauschte.

So wie wir vor 15 Jahren Zeugen der

fünften Jubelfeier des Stiftungstages dieses Klosters waren, so ward uns — Dank der Vorsehung! — jezt der erhebende Anblick gewährt, die irrdischen Reste der Stifterin desselben, nach einer Reihe von mehr als 400 Jahren, mit tiefster Ehrfurcht von einer würdigen Nachwelt verehrt zu sehen. Während das Andenken von Tausenden, die innerhalb den Ringmauern unsrer Stadt seit jener Zeit lebten, verschwunden ist, wird der stete Hinblick nach jener Stätte, wo die Gebeine der Verherrlichten ruhen, die Anschauung des innern Gemüths mehr anregen als jedes andere Prunkdenkmal, und, wer auch in der Folgezeit hier in diesem Hause Gottes am Altar des Herrn, Religion und Tugend lehren wird, der wird mit Hinweisung auf diese Stätte, stets das sprechendste Vorbild zur belehrenden Nacheiferung finden. — Möge die späteste Nachwelt lange nach uns im Besitze dieser heiligen Reste bleiben! möge die reine Gesinnung die ein halbes Jahrtausend in den Herzen der Bewohner hiesiger Stadt sich bewahrte, bis in die späteste Zukunft fortleben! und mögen diejenigen, die als die Lezten jener Stiftung uns noch heute das Muster eines tugendhaften Lebenswandels geben, in dem verehrten Andenken ihrer ersten Lehrerin und Meisterin, die Anerkennung ihres eignen Werthes und — Trost in ihrem Schicksal finden!

* * *

N. S. Um denjenigen, welche obige historische Notiz interessiren dürfte, eine Gelegenheit mehr zu verschaffen, ihre Verehrung der verherrlichten Euphemie, durch eine Handlung der Wohlthätigkeit noch besonders zu bekunden, sind von dieser Notiz, zum Besten der hiesigen Armen, 200 Exemplare eigends abgedruckt worden, und für den Preis von 2 ggr. bei dem Prälaten Herrn Zolondek Hochwürden zu haben.

Was der Ertrag dafür einbringen wird, soll dann öffentlich verrechnet werden.

Pappenheim.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Eines Hohen Pupillen-Collegiums von Oberschlesien werden die zum Nachlaße des verstorbenen Justiz-Kommißions-Rath Beyer gehörigen Effecten, bestehend: in echten Perlen, Dosen, einer beträchtlichen Menge Silberzeug, einer Sammlung seltner Gold- und Silber-Münzen, Uhren, einer sehr schönen Sammlung von meerschaumnen und andern Tabaks-Pfeifen, Gewehren, Gläsern, Porzlain, Küchen- und Haus-Geräthen, Leinenzeug, Betten, Möbeln, Kleidungsstücken, physikalischen Instrumenten und Büchern, juristischen und vermischten Inhalts, in dem Lotterie-Einnehmer Stroheimschen Hause vor dem Oderthore am 21sten May d. J. und den darauf folgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich

versteigert werden, wozu Kauflüstige hierdurch einladet.

Ratibor den 29. April 1821.

Der Ober-Landes-Gerichts-Sekretair
Kersten.

Anzeige.

Fünfzehn Stück ein- zwey- und dreyjährige Sprung-Stähre, sächsischer und schlesischer Original-Race, die blos Veränderungs halber abgeschafft werden, stehen zu den billigsten Preisen, bey dem Dominio Sakrau zur Veräußerung und täglich zur gefälligen Besichtigung.

Sakrau bei Cosel den 12. May 1821.

Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Um die Gräflich Anton von Magnische Wolle dem Bedürfnisse mehrerer Herren Fabrikanten anzupaßen, soll selbige dies Jahr theilweise, und zwar in Parthieen von 20, 30 und 45 Centnern verkauft werden. Es sind deshalb 7 Lokale auf dem Ringe zu Breslau, bei der Albrechts-Straßen-Ecke anzufangen, bis gegen das Gräflich Sandretzkysche Haus zu, und zwar in No. 1980, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 2024 für die Dauer des Marktes zum Aufstellen der Wolle gemiethet worden, und werden Kaufliebhaber dorthin ergebenst eingeladen.

Niedersteine bey Glatz
den 26. April 1821.

v. Falkenhausen.

Anzeige.

Ich will meine an der Straße von Rybnik nach Ratibor gelegne Arrende nebst Schank- Schlacht- und Back-Gerechtigkeit von Johanny c. a. an, aus freyer Hand verpachten; sie hat eine gemauerte Brenn-Küche, Gewölbe, Malz-Stube, Malz-Tenne und Mast-Stall, einen Brandwein-Topf mit Hahn und Refrigator, lebendig gutes Waßer, und eine hölzerne doch geräumige Wohnung. Die nähern Bedingungen sind hier zu erfahren.

Seibersdorff den 12. May 1821.

v. Lyncker,
Grundherr.

Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publico ganz ergebenst anzuzeigen, daß derselbe den Garten des Herrn Peter vor dem Oderthore gepachtet hat, und zum öffentlichen Vergnügungsorte eingerichtet.

Kaffee, Bier, und des Abends kalte Speisen, werden in bester Güte und den billigsten Preisen zu haben seyn.

Unterzeichneter bittet um gefälligen zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 12. May 1821.

George Sauser.

Anzeige.

Die Redaktion weist eine Reisegelegenheit nach, die künftigen Sonntag früh von hier nach Breslau abgeht.

Ratibor den 14. May 1821.
